Die Religion des Gesetzes?

13. Sonntag nach Trinitatis

Und der HERR redete mit Mose und sprach: Rede mit der ganzen Gemeinde der Israeliten und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, der HERR, euer Gott. Ein jeder fürchte seine Mutter und seinen Vater. Haltet meine Feiertage; ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden und sollt euch keine gegossenen Götter machen; ich bin der HERR, euer Gott. Und wenn ihr dem HERRN ein Dankopfer bringen wollt, sollt ihr es so opfern, dass es euch wohlgefällig macht. Ihr sollt es an dem Tag essen, an dem ihr's opfert, und am nächsten Tage. Was aber bis zum dritten Tag übrig bleibt, soll man mit Feuer verbrennen. Wird aber am dritten Tage davon gegessen, so ist es ein Gräuel und wird nicht wohlgefällig sein; und wer davon isst, muss seine Schuld tragen, weil er das Heilige des HERRN entheiligt hat, und ein solcher Mensch wird ausgerottet werden aus seinem Volk. Wenn du dein Land aberntest, sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten. Auch sollst du in deinem Weinberg nicht Nachlese halten noch die abgefallenen Beeren auflesen, sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen; ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt nicht stehlen noch lügen noch betrügerisch handeln einer mit dem andern. Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und den Namen eures Gottes nicht entheiligen; ich bin der HERR. Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken noch berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bei dir bleiben bis zum Morgen. Du sollst dem Tauben nicht fluchen und sollst vor den Blinden kein Hindernis legen, denn du sollst dich vor deinem Gott fürchten; ich bin der HERR. Du sollst nicht unrecht handeln im Gericht: Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Großen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten. Du sollst nicht als Verleumder umhergehen unter deinem Volk. Du sollst auch nicht auftreten gegen deines Nächsten Leben; ich bin der HERR. Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen, sondern du sollst deinen Nächsten zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld auf dich lädst. Du sollst dich nicht rächen noch Zorn bewahren gegen die Kinder deines Volks. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der HERR. Meine Satzungen sollt ihr halten: Lass nicht zweierlei Art unter deinem Vieh sich paaren und besäe dein Feld nicht mit zweierlei Samen und lege kein Kleid an, das aus zweierlei Faden gewebt ist. Wenn ein Mann bei einer Frau liegt, die eine leibeigene Magd ist und einem Mann zur Ehe bestimmt, doch nicht losgekauft oder freigelassen ist, so soll das bestraft werden. Aber sie sollen nicht sterben, denn sie ist nicht frei gewesen. Der Mann soll aber als seine Buße dem HERRN vor die Tür der Stiftshütte einen Widder zum Schuldopfer bringen; und der Priester soll ihn entsühnen mit dem Schuldopfer vor dem HERRN wegen der Sünde, die er getan hat, so wird ihm Gott seine Sünde vergeben, die er getan hat. Wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume pflanzt, von denen man isst, so lasst ihre ersten Früchte stehen, als wären sie unrein wie Unbeschnittene. Drei Jahre lang sollt ihr die Früchte als unrein ansehen, dass ihr sie nicht esst; im vierten Jahr sollen alle ihre Früchte unter Jubel dem HERRN geweiht werden; erst im fünften Jahr sollt ihr die Früchte essen, damit ihr künftig umso reicheren Ertrag einsammelt; ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt nichts essen, in dem noch Blut ist. Ihr sollt nicht Wahrsagerei noch Zauberei treiben. Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rundherum abschneiden noch euren Bart stutzen. Ihr sollt um eines Toten willen an eurem Leibe keine Einschnitte machen noch euch Zeichen einätzen; ich bin der HERR. Du sollst deine Tochter nicht zur Hurerei anhalten, dass nicht das Land Hurerei treibe und werde voll Schandtät. Meine Feiertage haltet und fürchtet mein Heiligtum; ich bin der HERR. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Geisterbeschwörern und Zeichendeutern und sollt sie nicht befragen, dass ihr nicht an ihnen unrein werdet; ich bin der HERR, euer Gott. Vor einem grauen Haupt sollst du aufstehen und die Alten ehren und sollst dich fürchten vor deinem Gott; ich bin der HERR. Wenn ein Fremdling bei euch wohnt in eurem Lande, den sollt ihr nicht bedrücken. Er soll bei euch wohnen wie ein Einheimischer unter euch, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid auch Fremdlinge gewesen in Ägyptenland. Ich bin der HERR, euer Gott. Ihr sollt nicht unrecht handeln im Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Waage, rechtes Gewicht, rechter Scheffel und rechtes Maß sollen bei euch sein; ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägyptenland geführt hat, dass ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte haltet und tut; ich bin der HERR. 3. Mose 19,1-37

Ein ziemliches Sammelsurium von Geboten, Satzungen, Ausführungsbestimmungen oder wie immer wir es nun zu nennen belieben – vieles davon sehr sozial und beherzigenswert, manches andererseits – wie zum Beispiel das die Haartracht Betreffende – auch wieder befremdlich. Die jüdische Menschheit hat denn auch immer schon eine Auswahl dessen getroffen, was bleibend gültig sein sollte, und für uns Christen steht ohnehin über allem das Liebesgebot – das doppelte Liebesgebot: gegenüber Gott und den Menschen. Wir hören auch nicht mehr "Ich bin der Herr! Ich habe euch das und das schon an Wohltat erwiesen, und deshalb seid ihr jetzt auch mir gegenüber verpflichtet!", wie es in dem alten Texte geradezu nach jeder Verordnung eingebläut wird, sondern wir haben begriffen: Gott ist der Vater, und wir können als seine Kinder etwas Anderes nicht einmal wollen, als ihm Ehre nicht allein zu erweisen, sondern auch vor allem zu machen.

Weshalb man uns diesen alttestamentlichen nun als Predigt verordnet, ist nicht zu begreifen, und mir fällt dazu nur Paulus im Galaterbrief ein (3,1ff.): *"O ihr unverständigen Galater! Wer hat euch bezaubert, denen doch Jesus Christus vor die Augen gemalt war als der Gekreuzigte? Das allein will ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist empfangen durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? Seid ihr so unverständlich? Im Geist habt ihr angefangen, wollt ihr's denn nun im Fleisch vollenden? Habt ihr denn so vieles vergeblich erfahren? Wenn es denn vergeblich war! Der euch nun den Geist darreicht und tut solche Taten unter euch, tut er's durch des Gesetzes Werke oder durch die Predigt vom Glauben? ... Denn die aus den Werken des Gesetzes leben, die sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben (5.Mose 27,26): »Verflucht sei jeder, der nicht bleibt bei alledem, was geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes, dass er's tue!« Dass aber durchs Gesetz niemand gerecht wird vor Gott, ist offenbar; denn »der Gerechte wird aus Glauben leben« (Habakuk 2,4). Das Gesetz aber ist nicht »aus Glauben«, sondern: »der Mensch, der es tut, wird dadurch leben« (3.Mose 18,5)."*

Aber das Gesetz ist doch vernünftig (im Prinzip oder zum größten Teil jedenfalls)! Oder wir es auch Paulus im Römerbrief sagt: *"Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut."* (Röm 7,12) Ja, an sich – oder besser: in seinem Sinn, seiner Absicht! Aber, wie es dann auch Luther gesagt hat: Vom Bissen zum Mund kann der Weg lang sein, und Paulus: Das Gesetz rechnet nicht mit der Sünde, mit der grundlegenden Abneigung des Menschen, sich Unbequemlichkeit aufzuerlegen; mit dem Umstand, dass in uns etwas ist, das Selbstsucht genannt werden könnte oder vielleicht auch nur Lustlosigkeit. Das Gesetz stellt vor uns hin, wie eine gute Ordnung unter den Menschen aussehen würde – würde und könnte, aber es überspringt, dass in unseren Seelen die Lust und die Kraft dazu fehlt! Oder mit einem einzigen Wort: dass uns der Geist dazu fehlt! Und selbst wenn wir nun noch die Liebe als des Gesetzes Erfüllung begreifen: dazu fehlen uns erst recht noch die Lust und die Kraft ohne den Geist! Der Geist muss es tun! Und die Frage ist von daher, um welche alles sich dreht: Wir bekommen wir den? Die Predigt der Liebe insofern und ohne alles Weitere nun ist lediglich eine neuerliche Predigt von Gesetz und Moral und nicht einmal eine religiöse Predigt, auch wenn sie auf kirchlichen Kanzeln ertönt! Vielleicht ist sie sogar tödlicher, weil einlullender noch, als die Predigt des alten Gesetzes es war, das sich doch immer etlichermaßen, wenn auch begleitet von Furcht vor der Strafe oder von der Erwartung von Lohn (als nicht gerade sonderlich edlen Motivationen) noch einhalten ließ.

Oder erinnert uns vielleicht auch die Aufzählung solcher Ge- oder Verbote an Themen, die wir schon lange in den Hintergrund schoben und über unserer diffusen Barmherzigkeit oder Liebe vergaßen, um nunmehr der Missachtung des Ordentlichen und Guten umso sicherer auf den Leim kriechen zu müssen? Dann allerdings hülfe uns solche Aufzählung zumindest wohl zu einer Besinnung! Und wir müssten nicht unbedingt zu Gesetzesreligiösen schon werden, wenn wir über das eine oder andere Verhalten von uns neuerlich nachzudenken begönnen. Allerdings beträfe dies dann auch nicht allein die alten Gesetze der Bibel – vielleicht hätten uns hier auch unsere einheimischen Vorfahren das eine oder andre zu lehren.